

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
H. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Schaele. Angelegenheiten: Alfred Schaele.
Sämtliche in Calw, D. N. XII. 35: 3490. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentgelt gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM., einschließlich
Lsg. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM., einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
mit 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile: Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernsprecher aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 65

Calw, Dienstag, 21. Januar 1936

3. Jahrgang

König Georg V. von Großbritannien †

Heute wird Eduard VIII. zum König ausgerufen — Deutschlands Anteilnahme

London, 21. Januar.

Georg V., König von Großbritannien und
Irland, Kaiser von Indien, ist am Montag
um 23 Uhr 58 Minuten englischer Zeit auf
Schloß Sandringham im 71. Lebensjahr, nach
einer Regierungszeit von 25 Jahren und acht
Monaten sanft entschlafen. Die amtliche Mit-
teilung über den Tod des Königs lautet:

„Der König starb friedlich um 11.55 Uhr
nachmittags in Gegenwart Ihrer Majestät
der Königin, des Prinzen von Wales, des
Herzogs von York, der Königl. Prinzessin,
des Herzogs und der Herzogin von Kent.“



König Georg von England. (Selle-Göster, R.)

Eduard VIII. wird heute öffentlich
zum König ausgerufen

Nach dem Tode König Georgs wurden so-
fort Maßnahmen ergriffen, um den Thron-
erben, voraussichtlich im St. James-Palast in
London, einzuberufen. Seine Mitglieder wer-
den auf den neuen König Eduard VIII., den
seitherigen Prinzen von Wales, der im Alter
von 42 Jahren steht, vereidigt werden. —
Eduard VIII. wird am heutigen Dienstag
nach alter Überlieferung von den Stufen
der königlichen Bäume in London öffentlich
zum König ausgerufen. Die königlichen
Herolde werden dabei den historischen Satz
ansprechen: „Der König ist tot, es
lebe der König!“ Die Bäume bleiben am
Dienstag geschlossen.

Wenige Sekunden nach dem Tode des Kö-
nigs wurde die Todesnachricht nach London
telegraphiert. Der Ministerpräsident, der
Innenminister und der Lordkanzler wurden
sofort unterrichtet. Die Admiralität meldete
den Tod durch Funk allen auf See befind-
lichen Schiffen. 15 Minuten vor 2 Uhr früh



Der Prinz von Wales. (Selle-Göster, R.)

MEZ. wurde folgende amtliche Nachricht vom
Hause des Ministerpräsidenten in der Dow-
ningstreet 10 ausgegeben: In Übereinstim-
mung mit dem Thronfolgegesetz von 1707 muß
das Parlament sofort zusammentreten. In-
folgedessen sind Maßnahmen für die Einberu-
fung des Ober- und Unterhauses am
Dienstag, den 21. Januar, getroffen worden.

König Eduard VIII. bestiegt als Unver-
heirateter den Thron. Die Königin
Mary wird als Königinmutter weiterhin die
erste Lady des Landes bleiben, der Herzog
von York wird präsumptiver Thron-
folger. Er wird nicht Kronprinz, da diese
Stellung nur durch den Sohn oder Enkel
eines Souverän eingenommen werden kann.
Der Titel eines Prince of Wales wird ent-
fallen, da der König keinen Sohn hat.

Beileidstelegramme des Führers
an den Thronerben und die Königin Witwe

Der Führer und Reichkanzler
hat unmittelbar nach Eingang der Meldung

vom Ableben des Königs von England an
den Thronerben folgendes Beileidstele-
gramm gerichtet:

„Die Trauernachricht vom dem Ableben
Seiner Majestät des Königs Georg V. hat
mich tief betrübt. Ich bitte Eure Majestät,
mit meinem und der Reichsregierung auf-
richtigen Beileid die Versicherung entgegen-
zunehmen, daß mit mir das ganze deutsche
Volk an dem schweren Verluste, den das
königliche Haus und die britische Nation
betroffen hat, herzlichen Anteil nimmt.“

Zugleich hat der Führer Ihrer Majestät
der Königin Witwe wie folgt telegraphisch
seine Anteilnahme bekundet:

„Eure Majestät bitte ich, den Ausdruck
meines tief empfundenen Beileids zu dem
schmerzlichen Verlust entgegenzunehmen, den
Eure Majestät erlitten haben.“

Ebenso hat der Reichsminister des Aus-
wärtigen, Frhr. v. Neurath, dem sog.
britischen Außenminister Eden seine Anteil-
nahme und das Beileid der Reichsregierung
telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Angst vor der Volksmeinung in Oesterreich

Zwei bezeichnende Reden des österreichischen Vizekanzlers Fürst Starhemberg

Wien, 20. Januar.

Als in den Jahren 1932 und 1933 in
Oesterreich die Volksmeinung immer stür-
mischer Neuwahlen verlangte und Gemein-
de- und Landtagswahlen der nationalsozialisti-
schen Bewegung immer größere Erfolge auf-
wiesen, trübte die gemeinsame Angst vor der national-
sozialistischen Bewegung christlichsozialen und Heim-
wehren, aber auch der Marxisten brachte,
trieb die gemeinsame Angst vor der national-
sozialistischen Bewegung christlichsozialen und Heim-
wehren, nachdem sie sich noch kurz vor-
her wütend bekämpft hatten, in den gemein-
samen Pöbel des „autoritären Regimes“,
der mit dem Verbot der NSDAP in
Oesterreich begann und im Sommer 1934
mit der Salgendiktatur seine Krönung er-
fuhr. Wohl mag in dieser Zeit der Flug-
land der politischen Konjunktur in das Lager
der „Vaterländischen Front“ wieder zurück-
gewechselt sein, wohl müssen Staatsbeamte
und -pensionisten Mitglieder der VF sein,
wenn sie nicht Arbeitsplatz und Einkommen
verlieren wollen — aber der letzte Freitag
erst hat gezeigt, daß die breiten Mas-
sen des deutschen Volkes in Oester-

reich nach wie vor eine Regie-
rung verlangen, die nach ihrem
Willen gebildet ist und ihren
Willen vollzieht. Stünden die breiten
Massen nicht auf diesem Standpunkt,
dann könnte nicht zweieinhalb Jahre nach
dem Verbot die nationalsozialistische Be-
wegung Oesterreichs hunderttausende von
Flugblättern an einem Tage verbreiten. Und
obwohl Oesterreichs Regierung vor schwer-
wiegenden außenpolitischen Entscheidungen
steht — Bundeskanzler Dr. Schuschnigg
traf am Samstag erst von Prag ein — haben
sich sowohl Schuschnigg wie Starhemberg auf
dem großen Funktionärappell der Vater-
ländischen Front in Wien am Sonntag und
auf der am Samstag vorher abgehaltenen
Pressekonferenz fast ausschließlich mit
der Frage der Volksabstimmung
befaßt — ein Beweis, daß es den öster-
reichischen Machthabern schwere Mühe macht,
die Volksmeinung so wie bisher zu ignorieren.
Starhemberg widerspricht sich selbst

Auf der Pressekonferenz behandelt Fürst
Starhemberg den Zweck des Funktio-

narappells, wobei er verriet, daß ihm die
Gerüchtemacherei schwer auf die Nerven geht.
Von zwingender Unlogik ist Starhembergs
Erklärung, die Aufgabe der nächsten Zeit sei
den Grundriss durchzuführen, daß niemand
außer der Vaterländischen Front in Oester-
reich berechtigt sei, Politik zu machen, woran
er aber die klassische Erklärung knüpfte, daß
deswegen „das politische Mitbestimmungs-
recht der Bevölkerung nicht ausgeschaltet“
sei, weil die Vaterländische Front zwei Mil-
lionen Mitglieder zähle (wieviel Zwangs-
mitglieder?) und „das vaterländische Oester-
reich vergrößere“. Jeder, der vom Staat be-
zahlt werde, müsse der Vaterländischen Front
angehören — das habe aber „nichts zu tun“
mit einem absolut unösterreichischen Kabave-
gehoram gegenüber der Staatsführung. Es
ist eine alte Sache: Wenn zwei das gleiche
tun, ist es noch lange nicht das gleiche.
Vergebens versucht Herr Starhemberg Einrich-
tungen desselben deutschen Nationalsozialis-
mus nachzuahmen, den er dauernd bekämpft
— aber die Zahl derer, für die er Garant
eines Aufbaufunktes sein könnte, ist geringer
als der Stab eines kommandierenden
Generals.

Totalität lehnte er als Schlagwort
ab, um gleichzeitig zu verkünden, daß alle
Posten des öffentlichen Lebens, und wenn
es sich um den scheinbar bedeutungslosesten
Posten eines Vereinsvorsitzenden im kleinsten
Orte handelte, ausschließlich von „benutzten
Oesterreichern“ — wie er das versteht — be-
setzt werden müßten.

Angst, Angst, Angst!

Aber alles beherrscht die Angst
vor einer Meinungsäußerung
des Volkswillens. Volksabstimmung?
Nein, kommt nicht in Frage. „An sich
könnte Oesterreich wohl eine Volksabstim-
mung abhalten, wenn es die Garantie
hätte, daß diese unbeeinflussbar sei.“ Eine
Abstimmung sei aber Sache der Propaganda
und diese hänge ab von den zur Verfügung
stehenden Mitteln. In dieser Hinsicht
sei „Oesterreich nicht in der Lage,
in Konkurrenz zu treten mit der
Mitteln, die den Nationalsozia-
listen zur Verfügung stehen.“

So! Die Nationalsozialistische
Bewegung in Oesterreich ist seit
20. Juni 1933, 0 Uhr, verboten.
Ihre Ränge und Dienststellen und Kar-
teien usw. sind beschlagnahmt. Tausende von
Nationalsozialisten schmachten in Kerker
und Konzentrationslagern. Tausende muß-
ten aus der Heimat flüchten. Und noch im-
mer verfügen diese Nationalsozialisten über
Mittel, mit denen es die „mächtige“ öster-
reichische Bundesregierung nicht aufnehmen

Das österreichische Volk fordert sein Recht!

„Nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs“ verlangt Volksabstimmung

In einem Augenblicke, da in der inneren
und äußeren Politik Oesterreichs von den
zwei das Land derzeit beherrschenden Macht-
gruppen, der Aristokratie und den Heimwe-
hren, entscheidende Ereignisse geplant und vor-
bereitet werden, wurden in ganz Oesterreich
in Hunderttausenden von Exemplaren Flug-
blätter verteilt, die dem Willen der breiten
Massen Ausdruck gaben. Das Flugblatt
lautet:

„Nationalsozialisten! Oesterreicher! Im
Namen des deutschen Volkes von
Oesterreich erheben wir Nationalsozialis-
ten vor aller Welt unsere Stimme, um fol-
gendes festzustellen, zu fordern und zu er-
klären:

Wir stellen fest, daß die Regierung
des derzeitigen österreichischen Regimes durch
Rechtsbeugungen und Verfas-
sungsbrüche den Boden der Re-
galität verlassen, den Volkswillen
ausgeschaltet und damit die den Staat tra-
gende Rechtsgrundlage zerstört hat. Wir stel-
len fest, daß das derzeitige System sich nur
mit Mitteln gewalttätiger Unter-
drückung und mit fremder Hilfe
an der Macht erhält. Tausende der
Besten unseres Volkes, die für Freiheit und
Recht der Nation eintreten, wurden ver-
folgt, entrechtet und in die Gefängnisse ge-
worfen. Wir stellen fest, daß das derzeitige
Gewaltssystem zur Erhaltung seiner eigenen

Macht gegen den Willen des Vol-
kes ungeheure Summen sinnlos verschlen-
dert, während es der immer mehr um sich
greifenden Verelendung des Volkes nicht zu
steuern vermag.

Wir stellen fest, daß die Regierung des
gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab,
zum Besten des gesamten Deutschlands
Oesterreichs Unabhängigkeit zu
wahren, diese längst böllig preis-
gegeben hat zugunsten fremder
Mächte, die den deutschen Staat Oester-
reich als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen
Politik mißbrauchen. Wir stellen fest, daß
die vom gegenwärtigen Regierungssystem
mißbräuchlich durchgeführte Vermischung
von Religion und Staat das Ansehen
der Kirche weitgehend herabge-
setzt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deut-
sche Volk von Oesterreich aus die-
sen Gründen in seiner überwäl-
tigenden Mehrheit das derzeitige
System mit aller Schärfe ab-
lehnt, hat dieses es bisher nützlich ver-
mieden, sich offen einer Volksbefragung zu
stellen. Wir Nationalsozialisten
Oesterreichs fordern aber im Na-
men des unterdrückten Volkes
vor aller Welt Recht, Freiheit
und Frieden durch Volksbefra-
gung!

(Fortf. auf Seite 2.)

Könnte? Das deutsche Volk in Österreich wird Herrn Starhemberg für dieses Schwächeeingeändnis dankbar sein. Denn daß er auch nur einem Dorstrottel erzählen könnte, daß die NSDAP. des Deutschen Reiches aktiv oder propagandistisch in einem Wahlkampf in Österreich eingreifen möchte oder könnte, glaubt er wohl selbst nicht. Außerdem müßte es den zwei Millionen Mitgliedern der V. F. ein Leichtes sein, die anderen zwei von insgesamt vier Millionen Wählern zur Stimmabgabe für Schuschnigg-Starhemberg zu gewinnen. Also weist Herr Starhemberg's Rechnung einen Fehler auf — einen Fehler, den man auch in Paris, London und Rom bemerken sollte, wenn man dort von der Verteidigung der „Anabhängigkeit Österreichs“ spricht und die Herren Starhemberg und Schuschnigg meint. Die Angst vor der Konkurrenz mit den Nationalsozialisten ist also Angst vor der Volkseinstimmung, die man seit zweieinhalb Jahren mit Bajonetten und Gummiknüppeln, Kertern und Konzentrationslagern und Galgen gewaltsam unterdrückt.

„Im Sinne der göttlichen Weltordnung“?

Beim Funktionärsappell am Sonntag selbst sprach nach dem Bundeskanzler Schuschnigg Fürst Starhemberg als Bundesführer der V. F. wieder. Gleich einleitend verkündete er, daß ein freies und unabhängiges Österreich „im Sinne der göttlichen Weltordnung“ läge. Den Anschluß an Deutschland aber, den Zusammenschluß Österreichs mit deutschen Stämmen in der Form, daß Österreich in ein zentralistisches Reich eingegliedert würde, lehne er ab. Der Kampf gegen die Anschlußideologie sei ein Hauptprogramm. Punkt der V. F. Wenn er die Theorie bekämpfe, daß Österreich ein widerrechtlich abgetrennter Teil des Deutschen Reiches sei, so schließe das ein Bekenntnis zu einem gefunden deutschen Denken nicht aus. Wenn es Leute in Österreich gebe, die behaupten, daß der Anschluß an das heutige Deutschland vereinbar sei mit einem richtigen und ehrlichen Bekenntnis zum Vaterland, so sage er, das sei Schwindel und Betrug. (Wobei Fürst Starhemberg ganz vergißt, daß er noch im Februar 1933 im Wiener Sophienaal genau das Gegenteil sagte.)

Hatte Starhemberg noch am Samstag nur von öffentlichen Reden gesprochen, die den Mitgliedern der V. F. vorbehalten sein müßten, so erklärte er am Sonntag, daß auch in der Wirtschaft „Vaterlandsfeinde“ nicht mehr das Recht hätten, aus der österreichischen Volkswirtschaft zu leben, weshalb er entschlossen sei, härter und größer als bisher zuzufassen.

Zum Schluß pries er die Möglichkeit der Rückkehr der Habsburger als „zum Heile ganz Europas“ dienend — man ist darüber auch in Prag und Rom anderer Meinung! — und wandte sich schließlich gegen die „verlogene Legendenbildung“ über das degenerierte und deutsche Herrscherhaus Habsburg, die er bekämpfen werde, „weil sie Österreich schade“. Wer aber weiß, daß das Haus Habsburg alle zehn nichtdeutschen Nationen der Monarchie vor und während des Krieges immer wieder gegen die Deutschen ausgepielt hat, daß es den Tschechen und Slowenen eine Position nach der anderen einräumte und deren Hochverräter begnadigte, für deren Hochverrat Hunderttausende von Deutschen

Freiheit und Recht durch Volksbefragung

Die Forderung der „Nationalsozialistischen Bewegung Österreichs“

(Schluß von Seite 1.)

Wir fordern: Wiederherstellung eines unantastbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Österreich. Wir bekämpfen die Aufspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorzurechten und eine Mehrheit von Rechtlosen. Wir fordern restlose Einstellung der Rachepolitik nach den beiden Volksbefragungen vom Februar und Juli 1934 und die Wiedergutmachung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung des unverfälschten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung an die Macht gebracht werden, deren Aufgabe es sein wird, im Innern Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen zu schaffen und wahre deutsche Volksgemeinschaft zu verwirklichen, und nach außen eine

Politik gesamtdeutscher Solidarität zu betreiben, die in Ablehnung jeder völkischen Abhängigkeit aus dem bisherigen Unruheherd Österreich ein Element der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Unerschütterlich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programms stehend, erklären wir österreichischen Nationalsozialisten uns entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen des Geistes und Charakters dafür zu kämpfen, daß die kostbaren nationalen Güter: Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigennütigen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer größeren Zukunft Gemeingut aller deutschen Volksgenossen in Österreich sein werden!

Nationalsozialistische Bewegung Österreichs.

„Nationalsozialismus ist gegründet auf Glauben und Liebe!“

Reichsminister Kerrl vor der NS-Frauensschaft in Hannover

Hannover, 20. Januar.

Das Raabe-Wort: „Habt acht auf die Gassen! Schaut auf zu den Sternen!“ leitete die Rede des Reichskirchenministers Pp. Kerrl vor den Amtsträgern der NS-Frauensschaft des Gau's Südhannover-Braunschweig in der Stadthalle zu Hannover ein. Für die Kämpfer der Bewegung heißt das, zwar auf das Alltägliche des Lebens zu achten, sich darin aber nicht zu verlieren, sondern das Hochziel der Bewegung nie aus den Augen zu lassen. Der Minister behandelte dann weltanschauliche und religiöse Fragen, um schließlich zur Stellung des Nationalsozialismus zu den Kirchenfragen zu sprechen. Es ist Unfuss zu behaupten, daß der Nationalsozialismus dem Volke seinen Glauben nehmen wolle. Der Führer selbst hat gesagt, ein wahrer Nationalsozialismus müsse Glauben haben und könne nicht gottlos sein. Es kommt aber auf den Glauben an und nicht auf die Paraphrasen eines Bekenntnisses. Der Nationalsozialismus hat den Grundsatz,

die Kirche zu schützen, er hat aber keinen Zweifel daran gelassen, daß die Führung im Staate nur einem gebührt: Adolf Hitler! Wer das anerkennt, wird in kirchlichen Dingen niemals behindert. Der Nationalsozialismus ist gegründet auf Glauben und Liebe, auf den Glauben an die Notwendigkeit der von Gott gegebenen Pflicht und auf die Liebe zum Nächsten, den Volksgenossen aus unserem Volk. Möge die Kirche in diesen beiden Punkten in einen starken Wettbewerb zum Nationalsozialismus treten! Dem Volke wird ein solcher Wettbewerb nur Nutzen bringen.

In unserer Hand liegt unser Schicksal, denn Gott selbst hat es hineingelegt. Das Reich Gottes ist inwendig uns, und durch unser Blut spricht Gott selbst zu uns, was wir zu tun haben. Beugen wir uns unter diesen Willen, so kommen wir zu wahrer und wirklicher Freiheit. „Unsere Religion ist Deutschland!“ sagt man, aber das kann nur heißen, daß Deutschland die uns von Gott gestellte Aufgabe ist.

Österreichern bluten und fallen mußten — es kommen unter den Deutschen Österreichs auf 1000 Einwohner 84 bis 44 Weltkriegsgefallene —, wer sich an den schmachvollen Verrat der Kaiserin Zita und des Kaisers Karl am deutschen Bundesgenossen erinnert — der wird verstehen, wenn die deutschen Österreicher aus ihrem Wissen heraus das zu geschichtlichen Tatsachen zählen, was Starhemberg aus selbstfälligen Gründen gerne in das Reich der Legende verwirft.

Neueste Nachrichten

Die Außenhandelsumfänge sind im Dezember sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gestiegen. Die Handelsbilanz schließt im Dezember mit einem Ausfuhrüberschuß von 43 Millionen RM. ab. Gegenüber dem

Vormonat ist der Ausfuhrüberschuß um elf Millionen zurückgegangen.

Der Reichspostminister hat in einem Erlass der Postbeamtenschaft für den unermüßlichen Fleiß und die vorzüglichen Arbeitsergebnisse bei der Bewältigung des Weihnacht- und Neujahrspostverkehrs den Dank ausgesprochen.

Auf der Fahrt nach Berlin traf die Olympialoke von Hannover kommend in den späten Nachmittagsstunden des Montags in Braunschweig ein, wo sie durch einen Vertreter der Stadt in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Volksmenge feierlich begrüßt wurde. Heute wird die Lok ihre Reise nach Magdeburg fortsetzen.

Als Zusammenfassung der Reichsdeutschen in Frankreich ist in Paris die „Deutsche Gemeinschaft“ gegründet worden. Sie hat den Zweck, das Deutschtum auf sozialem und kulturellem Gebiet zu pflegen.

Geheimnisvoller Brand im Arbeitsministerium

Paris, 20. Januar.

In einem Seitenflügel des Arbeitsministeriums brach am Sonntag Feuer aus. Der Brand konnte zwar nach etwa 1/2 Stunde gelöscht werden, soll aber dennoch bedeutenden Schaden angerichtet haben. Mehrere Aktenregale und Tische mit wichtigen Akten sind verbrannt. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung soll sich ein bestimmter Verdacht hinsichtlich der Brandursache ergeben haben. Hierbei spielt ein angeblich verbrannter oder verschwundener Bericht an eine Mission in Polen die Hauptrolle.

Der verantwortliche Leiter der Abteilung, aus der der Bericht verschwunden sein soll, sagt aus, es sei ihm von verschiedenen Seiten angedeutet worden, daß diese Akten eines Tages gestohlen werden könnten. Er habe deshalb stets mit besonderer Sorgfalt diese Akten verwahrt gehalten.

Morgen Entscheidung in Paris

Paris, 20. Januar.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Laval heute Dienstag aus Genf nach Paris zurückkehrt. Am Mittwoch wird der Ministerrat stattfinden, bei dem Herriot seinen Rücktritt als Staatsminister bekanntgeben und die radikalsozialistischen Minister sich dieser Erklärung Herriots anschließen werden. Man rechnet damit, daß Laval dann sofort dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts und die Absicht mitteilen werde, eine neue Regierungsbildung nicht mehr zu übernehmen.

Ueber die Nachfolge Laval's ist man sich völlig im Unklaren, da auch Herriot die Übernahme der Regierungsbildung ablehnen scheint. Genannt werden aber bereits eine Reihe von Namen: Die Radikalsozialisten Chaumet, Regnier, Steeg und Bonnet, der Kammerpräsident Bouisson, Paul-Boncour, Staatsminister Flandin und Germain-Martin.

Die Kommunisten nützen die Krisenlage weidlich aus. In einer Verammlung der Volksfront am Sonntag in Paris führte bezeichnenderweise der Kommunist Cachin den Vorsitz, der sich vier Neger, angebliche Abessinier, beigestellt hatte, vor denen einer die antisozialistischen Reden mit den einzigen Worten, die er französisch konnte, quitierte: „Dank, Volk von Frankreich!“

Wie aus London verlautet, hat Japan die Einladung der in London vertretenen vier Flottenmächte, Beobachter in die Flottenkonferenz zu entsenden, angenommen.

Auf dem östlichen Abschnitt der Chinesischen Ostbahn ist in der Nähe der Grenzstation Suifu in der Provinz Kirin (Mandschurei) ein Personenzug entgleist. Das Unglück forderte einen Toten und 24 Verletzte. Es ist auf die Forderung der Schienen zurückzuführen, die die große, 45 Grad betragende Kälte verursacht hat.

In Santa Cruz de Tenerife (Teneriffa) überfiel eine mehrköpfige Bande eine Polizeistreife. Sie erschossen ein wohlgezieltes Pistolenschuß. Ein Beamter starb auf der Stelle, zwei Beamte wurden lebensgefährlich und zwei weitere leicht verletzt.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Gerion würdigte diese Mitteilung mit kurzem Schweigen.

„Waren Sie bis Kriegsende beim Regiment?“ erkundigte er sich weiter.

„Ja wohl!“

„Können Sie sich an Major Georg Chester erinnern, Herr Hauptmann?“

Die Antwort kam rasch.

„Aber natürlich — Major Chester führte die dritte Abteilung, der ich angehörte.“

Der Kommissar konnte seine Befriedigung kaum verbergen.

„Dann wissen Sie auch, ob Leutnant Bennett zu Major Chester in freundschaftlichem Verhältnis stand; ich habe bestimmten Grund dies anzunehmen.“

„Ganz und gar nicht“, erwiderte lebhaft der Gefragte. „Sein Verhältnis zu dem Major war ein kameradschaftliches aber darüber hinaus haben sich die beiden nicht zusammengelassen. Etwas anderes war dies mit Leutnant Smith. Dieser und Major Chester waren Freunde obwohl sie im Charakter und Temperament keine Ergänzung bildeten. Es muß da sicher etwas anderes ausgeübt haben und ich glaube auch zu wissen, was.“ Hauptmann Jones Gedanken wanderten weitab, als er fortfuhr: „Wir haben damals vor einer großen Schlacht. Das deutsche Artilleriefeuer wurde mit einer Präzision und Ausdauer unterhalten, daß wir nicht sicher waren das Schicksal unserer Batterien zu teilen. Wir hatten aus

nächster Nähe manchen Volltreffer mit ansehen müssen; es waren keine Streuschüsse, sondern ausgeprochenes Zielfeuer. Eine schlimme Nacht stand uns bevor, die Geschütze brüllten wie hungrige Löwen, und mancher Granatplitter verbiß sich vor unseren Augen in die harte Erde. Die Deutschen kämpften beispiellos!“

Gerion nickte zustimmend.

„Sie waren tapfere Gegner und zäh und draufgängerisch. Ich hatte mich damals freiwillig zur Fliegertruppe gemeldet und muß sagen, sie haben manchen meiner Kameraden mit einer Kühnheit herabgeholt, die uns alle Achtung abnötigt.“

„Chester und Smith kamen an diesem Tage zu mir und baten mich, im Falle ihres Todes die Einzelheiten darüber einer bestimmten Person in London mitzuteilen. Ich nehme an, sie waren beide in die Frau verliebt, und glaube, daß meine Annahme zum guten Teil positiv ist. Sie stellten nämlich das Ansuchen nicht zusammen an mich, sondern jeder einzeln für sich, und jeder verlangte von mir das Versprechen absoluter Diskretion. Keiner mußte es vom andern, aber die Adressen, die ich von ihnen erhielt, waren gleichlautend. Glücklicherweise vergingen die nächsten Kampftage ohne nennenswerte Verluste für unsere Abteilung, auch Smith und der Major kamen unversehrt durch. Zwei Tage später wurde ich abkommandiert, und als ich zur Abteilung zurückkehrte, mußte ich er-

fahren, daß inzwischen Smith gefallen, der Major aber schwer verletzt in die Hände der Deutschen gefallen war. Bestenfalls allerdings erst zwei Monate nach dem Tode Smiths. Daß er bei seiner Gefangennahme verwundet war, erfuhr ich überhaupt erst nach Kriegsende. Die Zettel habe ich heute noch in meinem Besitz“, schloß Jones seinen Bericht.

„Nacht es Ihnen viel Umstände, Herr Hauptmann, sie hervorzuheben? Ich würde Ihnen für die Ueberlassung sehr dankbar sein. Wir Polizeimänner müssen uns an jede Spur klammern, und unsere Neugierde ist ja sprichwörtlich“, sagte Gerion mit feinem Lächeln.

„Durchaus nicht“, versicherte ihm Jones bereitwillig. „Wenn ich Sie bitten darf, mich für einen Moment zu entschuldigen, werde ich Ihnen die beiden Zettel — etwas anderes ist es nämlich nicht — bringen. Ich habe sie mit anderen Erinnerungen aus dem Felde aufbewahrt.“

Gerion akzeptierte das Angebot mit einer höflichen Verbeugung. Er verlor sich nach dem Weggang des Hauptmanns in ein Selbstgespräch:

„Daß zwischen Bennett und Chester kein näherer Umgang bestand, wißt meine ganze Theorie über den Hausen. Dafür stellt sich Leutnant Smith, dessen Bild ich bei Bennett fand, in den Vordergrund. Sein Verhältnis zu dem Major war ein speziell freundschaftliches, aber ob ihr beiderseitiger Kontakt auf die Liebe zu einer Frau zurückzuführen ist, kann nicht behauptet werden. Hauptmann Jones nimmt das an. Hier ist jede Kombination überflüssig, solange ich nicht den Major selbst gesprochen habe. Wringel muß mir seine Adresse geben, und es bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als nach Deutschland zu reisen!“

Er nahm selbstvergessen eine Zigarette aus der Tasche und biß die Spitze ab.

„Nellie rief vor seinem Tode, daß Bennett sterben mußte, weil er dem 124. Feldartillerie-Regiment angehörte. Der Tod den ich sich damit immer wieder zu dem Tüfel Johannes, zu Chester.“ Als der Hauptmann zurückkehrte, steckte er die Zigarette wieder ein.

„Hier sind die beiden Zettel, war etwas vergilbt, aber noch auf leslich. Sie können sie behalten!“

„Mary Wellington — Tottenham Court Road“, las Gerion. Er verwahrte die Papiere sorgfältig in der Brusttasche.

„Das ist ein wertvoller Fingerzeig, Herr Hauptmann“, erklärte er erregt. „Wissen Sie bestimmt, daß die Trägerin dieses Namens — es ist die Stiefschwester des Majors — von den beiden Offizieren geliebt wurde?“

Könnte nicht ein anderer Zusammenhang bestehen? — Chester schaltete ja nunmehr aus, er wollte lediglich seiner nächsten Verwandten Mitteilung zukommen lassen.“

Der Gefragte hob unglücklich die Schul-

ter. „Bei Smith mag es möglich sein, bestimmt weiß ich natürlich nicht!“

„Ist Ihnen der Name Archibald Wringel bekannt?“

Hauptmann Jones dachte nach.

„Wringel? — Wringel? — Das war doch der Burche des Majors. Er ging als Sergeant ab. Natürlich, jetzt erinnere ich mich. Er meldete sich feierlich freiwillig zum Frontdienst, um bei Chester bleiben zu können. Wringel war ein anhänglicher Mensch. Er war es auch, der mich nach Kriegsende über die Gefangennahme und Verwundung des Majors, der längere Zeit als Vermißt galt, informierte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. Januar 1936

Regen gegen Schnee

Am Sonntag noch fiel Neuschnee, der Montag brachte Tauwetter und Regen, und heute ist bereits in den Straßen der Stadt der letzte Schneereif geschwunden. Auch außerhalb der Stadt hat das Tauwetter mit Macht eingesetzt und Läden in die weiße Decke gerissen. Wenn sich auch heute früh der Himmel wieder aufgeklärt hat und in reiner, kühler Bläue herniederzieht, dürfte sich doch der Winter nicht länger mehr behaupten können, denn auch die nun schon länger verweilende Sonne macht ihm das Leben schwer.

Kreistag der NS-Frauenshaft

Morgen Nachmittag hält die NS-Frauenshaft des Kreises Calw im Bad. Hof-Saal in Calw ihren Kreistag unter Leitung der Kreisfrauenschaftsleiterin ab. Im Mittelpunkt der Tagung wird eine Rede der Gauamtsleiterin der NS-Frauenshaft, Frau. S. a. n. d. l., Stuttgart stehen, welche nach dem Abschluß der Verbeamtung die neue Ausrichtung der Frauen im nationalsozialistischen Staat bringt. Das Schlusswort wird der Kreisleiter, Frau. S. a. n. d. l., sprechen.

Der Schwarzwaldbahn vergrößert sich

Mit dem 15. Januar haben sich im Rahmen einer Neuorganisation im Gebiet Württemberg-Hohenzollern der Hiltzinger auch im Bahn 126 (Schwarzwald) Änderungen ergeben. Der Unterbahn VI/126 - Herrenberg ist nunmehr dem Bahn Tübingen zugeordnet, während der Bahn 126 die Unterbahnen Su 13 und Oberndorf als nunmehrige Unterbahnen VI und VII/126 neu erhielt. Die Neueinteilung tritt erstmals bei der Großen Führertagung in Stuttgart äußerlich in Erscheinung. Calw bleibt noch bis Frühjahr Bahn 126.

Wechsel in der Jungbannführung 126

Der bisherige Führer der Jungbann 1 und 2/126, Stammsführer Erich Reist, hat aus Berufsgründen die Jungbannführung abgegeben. Als neuer Jungbannführer wurde vom Gebietsführer Stammsführer Heinz Korunka von Düsselhof, bisher Führer des Jungbannes 1/124 - Ravensburg, kommissarisch berufen.

Althengstett wieder selbständiger Stützpunkt der NSDAP.

Lezten Freitag Abend fand im Gasthaus „a. „Mamm“ in Althengstett eine Versammlung des Stützpunktes der NSDAP. statt. Die Zelle Althengstett, die bisher der Ortsgruppe Calw angegliedert war, wurde von Calw losgelöst und wiederum selbständiger Stützpunkt. Stützpunkt-Leiter Schwämmle eröffnete die Versammlung und begrüßte den bisherigen Ortsgruppenleiter, Pa. Widmaier-Calw, der sich zur Verabschiedung der Althengstetter Parteigenossen eingefunden hatte, recht herzlich. Pa. Widmaier führte in seiner Ansprache u. a. aus: „Es freut mich, daß Althengstett als eine der größten Gemeinden im Bezirk, wiederum selbständig wird. Die pol. Leiter von Althengstett haben stets ihre Pflicht getan. Möge dem neuen Stützpunkt all das, was er im vergangenen Jahr zusammen mit der Ortsgruppe Calw erlebt hat, zum Segen gereichen. Wir alle müssen zusammenstehen zum Wohle für Staat, Volk und Reich“. Pa. Schwämmle sprach hierauf mit herzlichen Worten dem Red. er den Dank für seine Mühe und Arbeit, die er mit der Zelle Althengstett hatte, aus. Ebenso herzlich dankte er dem Pa. S. a. n. d. l., der sein Amt als Rassenwart niedergelast hat, für seine treue, vierjährige Arbeit im Dienste der Bewegung.

Anschließend daran gab Pa. Schwämmle die Namen der Amtswalter des Stützpunktes bekannt. Die Neueinteilung sieht folgendermaßen aus: Stützpunktleiter: Schwämmle, Albert; Rassenleiter: Karl K. a. h. e. l. e.; Schrift- und Pressewart: Karl K. u. h. m. a. n. t.; Zellenleiter: Karl S. c. h. ö. f. f. l. e. r., Kaver S. e. f. e. l. e.; Blockwart: Bernh. P. f. e. i. f. f. e. r., Otto W. e. i. f., Emil H. o. l. z. ä. p. f. e. l., Friedrich K. a. z., Karl G. ä. d. l. e., Richard T. a. l. m. o. n., Jakob B. i. p. p. e. r. e. r., Gottlieb L. u. i. p. o. l. d.; Funkwart: Christian K. o. l. l. e. r. Pa. Schwämmle zeichnete dann in längeren Ausführungen ein treffliches Bild des korrekten, tadellosen, vorbildlichen Parteigenossen. „Die Pflicht und ihre Erfüllung“, so führte er aus, „find uns heilige Dinge. Erfüllen wir sie so, wie sie der Führer erfüllt für Heimat und Volk stehen 2 Millionen. Jugend, vergiß das nie! Kein Pa. ohne ein Opfer für das W. G. B. Ich bitte die ganze Einwohnerschaft um reifliche Eingabe an die Idee des Nat.-Sozialismus.“

Der Amtswalter der NSB, Pa. Bürgermeister Braun, dankte nun der Ortsgruppe Calw mit herzlichen Worten für die tadellose Betreuung. Unterbreiten waren der stellvertr. Kreisleiter Pa. B. o. s. c. h., Pa. S. c. h. l. a. i. c. h. und Pa. M. a. u. l. b. e. t. s. c. h. - H. i. r. s. a. u., von Stuttgart kommend, eingetroffen. Pa. B. o. s. c. h. forderte in längerer Ansprache über alle Tagesfragen hinaus reifliche Eingabe an die Idee, sowie die Erziehung der heranwachsenden Jugend zu Nationalsozialisten der Gesinnung und Tat. Anschließend trat die Hitlerjugend mit einem wirkungsvoll vorgetragenen

Sprechchor hervor. Pa. Schwämmle dankte dem Redner für seine vortrefflichen Worte, ebenso den vollständig erschienenen Parteigenossen. Das Horst-Wessel-Lied und der Gruß an den Führer bildeten den Schluß.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Südliche bis südwestliche, später nach West drehende Winde, zunächst noch leicht aufsteigend und mild, später zurückgehende Temperaturen und wieder einzelne Regen- und Schneefälle, im ganzen äußerst unbeständig.

Briefmarkensammeln leicht gemacht

Von einem Calwer Briefmarkensammler erhielten wir die im folgenden veröffentlichte Zuspriechung, welche einen recht bemerkenswerten Vorschlag enthält.

„Aller Anfang ist schwer“. — Dieser Satz gilt beim Briefmarkensammeln mit umgekehrtem Vorzeichen. Mit Begeisterung wirft man sich auf diesen Sport, doch mit der Zeit erlahmt der Eifer. Das Gebiet ist so unendlich groß, und je mehr man sich damit beschäftigt, desto deutlicher kommt einem zum Bewußtsein, daß es doch nur Bruchstücke sind, die man zusammenträgt. Die Klüften in den Albumseiten und in den unvollständigen Sätzen sind zu groß, als daß man hoffen dürfte, sie je auch nur einigermaßen schließen zu können. Und so gibt man das Sammeln schließlich ganz auf.

Nun gibt es aber einen Weg, der das Sammeln von Anfang an außerordentlich anziehend gestaltet. Man braucht sich nur frei zu machen vom Album und nach einem besonderen Gesichtspunkt zu sammeln und zwar nach dem Darstellungsinhalt der Marken. Dabei sammelt man also weder nach Ausgabebändern, noch trachtet man nach vollständigen Sätzen. Sind von einem bestimmten Motiv, etwa einem heraldischen, ein Dutzend verschiedene Markenwerte ausgegeben worden, so genügt für diese Art des Sammelns ein einziger Markenwert der ganzen Serie. Am besten legen wir uns eine Lose-Blätter-Sammlung in einem Hefter an und geben nun jeder geschichtlichen und kulturellen Epoche eine Seite.

Briefmarken sind wahre kleine Kulturdokumente, die, sachlich zusammengestellt, ein richtiges Briefmarkenbilderbuch, des Wissens ergeben, eine Kulturgeschichte der Menschheit, ein Konversationslexikon in Briefmarkenbildern. Die großen wie die kleinen Geschichten der Geschichte der Völker spiegeln sich wider im Briefmarkenbild: die Pyramiden der Ägypter, die Ruinen des Römischen Reiches, die Drachenschiffe der Wikinger, die Kreuzzüge, die deutsche Hanse, die Entdeckungsfahrten des Columbus; Vasco da Gama, Magelhaens, die Religionskämpfe, Friedrich der Große, die französische Revolution, die Romantik, die Reichsgründung, der Weltkrieg, das Dritte Reich. Die Völker und die Menschenrassen der ganzen Welt ziehen in

Briefmarkenbildern an uns vorüber, Tiere, Pflanzen, Bodenschätze, Städte und Landschaften, Sitten und Kleidertrachten, Handwerk und Beruf, Technik und Wissenschaft, Künste und Sport, Verkehrsmittel und Verkehrswege: Von der Planenbrücke zum Schienenstrang, vom Einbaum zum Dampfschiff, von der Postkutsche zum Zeppelin. Ideale, Religionen, menschliches Leid und menschliches Mitleid; Dichter und Denker, Sittenprediger und Kulturbirger, Ärzte, Wohltäter der Menschheit, große Namen und Namenlose.

Wir brauchen nicht mit den Pyramiden zu beginnen; die Briefmarken mit den kleinsten deutschen Volkstrachten, die Olympia-Marken und dergleichen mehr geben einen guten Grundstock. Jede solche Seite gibt schon ein fertiges Ganzes, und doch ist die Sammlung an sich ständig erweiterungsfähig, sowohl mit Richtung auf die Vergangenheit als auf die Zukunft.

Wir fomen auf diesem Wege in ein ganz anderes Verhältnis zu unseren Marken. Wir haben nicht nur Freude über das Besitzen, sondern auch an dem Besitz. Wir werden durch jede neue Zusammenstellung innerlich reicher. Uns ärgert keine Lücke, weil sie nicht fühlbar wird.

Vielerlei weiß uns eine solche Sammlung zu sagen, nicht nur rein Gegenständliches. Rassenstolz, Volksbewußtsein und politisches Bewußtsein kommen in Markenbildern zum Ausdruck, territoriale Ansprüche und Machtforderungen, Friedfertigkeit, Lehrbarkeit, Gebildungsbedürfnis, Heimattreue und wie viel anderes mehr. Wir brauchen nur auf den feineren Inhalt der Marken und das Hakenkreuz zu weisen, auf die Saar-Marken, auf die SW-Mann-Marken zur Erinnerung an den 9. November 1923.

Bei dieser Art des Briefmarkensammelns, die den geistigen Gehalt reiflich ausschöpft und das Sammeln vom ersten Tag an interessant gestaltet, entscheidet nicht die Seltenheit, noch die Vollständigkeit. Das Sammeln wird nicht zur Leidenschaft, die ja doch nie vollkommen befriedigt werden kann. Solch ein Briefmarkenbilderbuch der Menschheitsgeschichte bietet erhöhten Reiz. Man wird nicht müde, es zu durchblättern, es zu betrachten und sich an seinem geistigen Besitz zu erfreuen.

Hauptversammlung der NSDAP. Stammheim

Im Gasthaus „a. „Adler“ in Stammheim fand am Sonntag die Haupt-Mitgliederversammlung der NSDAP. Ortsgr. Stammheim mit ihren Stützpunkten statt. Stützpunktleitern Leopold begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder der Stützpunkte Gellingen, Dachtel, Dörlsheim, Simmshausen, Möttlingen, Stammheim und gab den Zweck der Versammlung sowie ein Rundschreiben „Grundsätzliches über die Nationalsozialistische Kriegsofferversorgung“ bekannt. In längeren Ausführungen gab der Stützpunktleitern sodann einen Überblick über die Kriegsofferorganisationen und die Versorgung in früheren Jahren und zeichnete die Aufwärtsentwicklung im neuen Reich. Besonders wurde auf die Inflationszeit und die Zeit der Notverordnungen erinnert, welche sich besonders einschneidend auf die Versorgung der Kriegsoffer auswirkten. Als besonders erfreuliche Tatsache ist der Einsatz der Kriegsoffer bei der Sammlung am 5. Januar für das W. G. B. zu verzeichnen. Die Kriegsoffer haben mit dieser Tat bewiesen, daß sie bereit sind, auch in der neuen Einheitsfront, wie im Kriege, ihren Mann zu stehen unter Einsatz ihrer Opferbereitschaft. Nach Erledigung weiterer Punkte machte Pa. Leopold auf den Kriegsoffer-Ehrentag 1936, welcher in Heilbronn stattfinden wird, aufmerksam. Zum Schluß dankte der Obmann seinen Stützpunktleitern für ihre bisherige treue Mitarbeit und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß sie auch im neuen Jahre treu

zur Arbeit stehen möchten, zum Wohle der Kriegsoffer und unseres neuen deutschen Reiches.

Vom Liederkrantz Deckenpfronn

Der „Liederkrantz Deckenpfronn“ hielt am Samstag Abend seine Generalversammlung ab. Nach der Eröffnung durch Vorstand Luz gab der Kassier Jakob Paulus den Bericht über die Kasse, deren guter Zustand allgemeine Befriedigung auslöste. Jakob Raiker gab an Hand des Protokollbuches einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr, aus dem ersichtlich war, wie sehr der Liederkrantz durch seine Beteiligung an allen Parteiveranstaltungen, an Hochzeiten und Beerdigungen, und nicht zuletzt am Kreisliederfest in Freudenstadt an die Öffentlichkeit getreten ist. Dann sprach der Chorleiter, Hauptlehrer W. e. d., in seinem Rückblick über die geleistete Arbeit im letzten Jahre von Wesen und Ziel des Männergesanges und von der Marschrichtung, die es weiterhin einzuschlagen gilt. Hierauf schritt man zur Wahl des neuen Vereinsvorstandes, da der alte Vorstand infolge Arbeitsüberlastung das Amt niederlegte und zugleich einer jüngeren Kraft Platz machen wollte.

Mit Melchior Friedrich Luz verließ der Liederkrantz einen Mann von außerordentlicher Fähigkeit und Geschick. Er hat in den 12 Jahren, in denen er den Verein führte, ihn nicht nur in schwersten Zeiten kraft seiner Persönlichkeit zusammengehalten, sondern ihn in selbstlosem und treuem Einsatz seiner Kräfte zu einer schönen Entfaltung gebracht. So erschien denn auch allen sein Rücktritt als



Schwarzes Brett

Parteilamell, Nachdruck verboten.

Calw, den 21. Januar 1936

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenshaft. Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Mittwoch, 22. Jan., nachm. 2 Uhr im „Bad. Hof“ Calw, Kreisfrauenschaftstag. Ausprachen von Frauenschaftsleiterin Frau. S. a. n. d. l. - Stuttgart und Kreisleiter Pa. B. u. r. s. t. e. r. - Calw. Erscheinen der Mitglieder aus dem ganzen Kreis Pflicht. Die Mitglieder der Verbände des „Deutschen Frauenwerks“ sind ebenfalls herzl. eingeladen.

NS-Frauenshaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauen werden nochmals auf die Kreisfrauenschaftstagung am Mittwoch, 22. Jan., nachmittags 2 Uhr im „Bad. Hof“ aufmerksam gemacht. Vollständiges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Deutsches Frauenwerk, Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Unsere Mitglieder sind gebeten, an der Tagung der NS-Frauenschaft am Mittwoch, den 22. Jan., nachm. 2 Uhr im „Bad. Hof“ teilzunehmen.

HJ., JV., u. d. M., J. V.

Jungvolk und Jungmädels, Standort Calw. Befehl! Heute, Dienstag, treten alle Konfirmanden des Standorts um 6 Uhr abends in tadelloser Dienstkleidung am „Haus der Jugend“ an. Dargestellte haben unbedingt vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Deutsches Jungvolk Standort Calw. Wochen-Dienstplan (19.-25. Januar). Mittwoch: Heimabend. Antritt um 7 1/2 Uhr am „Haus der Jugend“. Tadellos! Dienst-Anzug! Außerdem bringt alles Schreibzeug und Turnsport mit! Donnerstag: Diejenigen Kameraden, die fürs „Lagerleben“ bestimmt wurden, sind um 6 Uhr im Heim.

Freitag: Die Jg., die bei den Sprechern mitmachen und für die Nieder bestimmt worden sind, treten um 6 Uhr im Heim an.

Samstag: Staatsjugendtag. Der Standort tritt in tadelloser Dienstkleidung schon um 7 1/2 Uhr am „Haus der Jugend“ an. Mitzubringen ist: Text fürs Chor-Spiel und für die übrigen Sprechere, für die Nieder und Turnsport (nur die Turner!).

unersehlicher Verlust, und nur auf die Bitten des so viele öffentliche Aemter versehenen Mannes hin sah man von einer erneuten Betrauung seiner Person ab. Mit der Führung des Vereins wurde auf Vorschlag des alten Vorstandes und mit großer Zustimmung der Sänger der bisherige Schriftführer Jakob Raiker beauftragt. Mit ihm übernimmt ein Mann von jüngeren Jahren die Leitung, dessen Charakter und Fähigkeiten die Gewähr geben, daß der Verein auch weiterhin von richtigen und starken Händen geführt werden wird. Das Amt des Schriftführers übernahm Fritz Raiker. — Der sich anschließende gemütliche Teil zeigte, wie sehr der Liederkrantz aus einem „Verein“ eine herzlich verbundene Sängergemeinschaft geworden ist.

Herrenberg, 21. Jan. Gestern Abend wurde auf Anordnung der Behörden von 18-14 Uhr eine Verdunkelungsübung in der Stadt durchgeführt.

Göttelfingen, 20. Jan. Am 21. Jan. darf bei guter Gesundheit Stadtpfarrer i. R. H. A. N. s. c. h. e. r in Möhringen-Fildern seinen 80. Geburtstag begehen. Seine pfarramtliche Wirksamkeit in den Jahren 1889-1900 im Kirchspiel Göttelfingen ist noch in guter Erinnerung. Ihm verdanken die Gemeinden Gerolte und Ebernach ihre neuen schönen Kirchen und die Göttelfinger Kirche ihre Erneuerung (1900) sowie eine Uhr. Auch in der Obstbaumzucht und in der Verbesserung der Straßen hat er sich verdient gemacht.

Pforzheim, 20. Jan. Letzte Woche verlor in Bretten ein junger Mann falsche Fünftausendmarktscheine abzugeben. In drei Fällen ist ihm das gelungen; in Kolonialwarengeschäften kaufte er damit Zigaretten. Der Täter wird folgendermaßen beschrieben: 20 bis 22 Jahre alt, Größe 1,70 Meter, lange schwarze Lockenhaare.

Stuttgart, 20. Jan. Kranzniederlegung am Waldfriedhof-Ehrenmal. Die Gauringmitglieder der NSDAP. in der Reichspropagandaabteilung, die zur Zeit zu einem Schulungskurs auf Schloß Württemberg bei Herrenberg weilen, legten am letzten Samstag durch Minister Spangemacher, Hannover, an dem Ehrenmal auf dem Waldfriedhof in Stuttgart einen Kranz nieder.

Wurlorenz im Flak und drücklich MAGGI'S WURZE

und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI'S großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als MAGGI'S Würze. „MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte.



Wer schreibt den besten Unterhaltungsroman?

Die Reichsdruckstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt folgendes bekannt:

Einen Wettbewerb zur Erlangung zeitgemäßer, besser Unterhaltungsromane, die sich zum fortgesetzten Abdruck in Tageszeitungen und Zeitschriften eignen, schreibt die Reichsdruckstelle beim Reichspropagandaministerium aus. Gesucht werden lebensnahe, stilistisch und gedanklich einwandfreie Romane, die — wie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Weimarer Rede sagte — nicht leichte und leichte Amüsierware, sondern gute und kräftige Tageskost für die Erholung und Entspannung aller Volksgenossen sind. Die Beteiligung steht jedem Deutschen arischer Abstammung frei. An Preisen sind ausgesetzt: 10 000, 3000 und 2000 RM. für die drei besten Romane.

Das Erstveröffentlichungsrecht geht mit der Prämierung an den Verlag der „Deutschen Wochenchau“ über, der auch nachfolgend die Buchausgabe gegen besondere Honorierung übernimmt. Die zehn nächstbesten Romane werden durch die Reichsdruckstelle beim Reichspropagandaministerium der deutschen Presse zum honorierten Abdruck zugelassen. Die genauen Bedingungen für die Teilnahme und der dafür notwendige Fragebogen sind durch die Reichsdruckstelle, Berlin W 8, Thüringenhause, erhältlich.

Schwerer Zusammenstoß erfordert Todesopfer

Wurmlingen, Oberamt Tuttingen, 20. Januar. Am Samstagnachmittag ereignete sich bei der abschüssigen Ortseinfahrt bei der Linde ein schwerer Unfall durch Zusammenstoß eines schwerbeladenen Lastkraftwagens mit einem Döhlensfuhrwerk. Die Lenkerin des Fuhrwerks, die 41jährige Barbara Bacher, war sofort tot. Ein Döhl wurde so schwer verletzt, daß er sofort notgeschlachtet werden mußte. Die Ursache ist noch nicht vollständig festgestellt. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Wacht euch gegen Pflanzenkrankheiten und -Schädlinge! Sie verursachen jährlich drei Milliarden RM. Schaden!

Die Olympischen Spiele im Jahre 1908

Im Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele ist es nicht uninteressant, einen Rückblick auf die Londoner Olympischen Spiele zu werfen, die im Jahre 1908 stattfanden. Damals hieß es in einem Bericht der „Illustrierten Zeitung“:

„Zahlreich wie nie zuvor haben sich die allerbesten Sportsleute aus allen Ländern eingefunden. Einen prächtigen Anblick bot ihr Einmarsch bei der Eröffnung. Famoso Gestalten. Große Amerikaner, fehnige Engländer mit scharfen Gesichtszügen, dann die blonden Reden der nordischen Völker, bewegliche Franzosen, temperamentvolle Italiener, ehrgeizige Ungarn und schließlich die wohlgeordnete Schar der Deutschen, die säuberlich ausgerüstet im Gleichschritt der schwarz-weiß-roten Fahne folgten. Die englischen Zeitungen meinten, ihr Eindruck sei „wichtig“ gewesen. Auch das weibliche Geschlecht war in den Reihen der Olympiakämpfer vertreten. Eine Abteilung dänischer Turnerinnen folgte den Gladiatoren der 21 Nationen, die hier in den Wettstreit traten. Wie Anno 1906 so erregten auch diesmal die graziösen Däninnen viel Interesse und viel Gefallen. Es war herzerfreuend, ihre Elastizität, ihre Eleganz, ihre Beherrschung des Körpers zu beobachten.“

In London waren die anderen Nationen den Deutschen einwandfrei überlegen. Wohl flatterte hier und da einmal die schwarz-weiß-rote Flagge am Siegesmast, so schrieb die „Illustrierte Zeitung“, aber die Überlegenheit der anderen Nationen mußten wir anerkennen. Den Löwenanteil der Erfolge errangen die Amerikaner und Engländer vor allem in den athletischen Übungen. In

diesen war der Abstand gewaltig und die wenigen Fälle, in denen wir uns mit unserm Können dem ihrigen näherten, bedeuteten Ausnahmen, die nur beweisen, daß wir die Anlage haben, der die Ausbildung fehlt. Auch im Radfahren, Schwimmen und Einzelwettkämpfen sind den Erfolgen enge Grenzen gesteckt gewesen. Im Lawn-Tennis-Spiel hat uns das vorzügliche Abschneiden Froisheims, der Spieler vom Rufe eines Powell, Parke und Caridia geschlagen hatte und nach einer Niederlage gegen Ritchie den zweiten Preis errang, ebenso überrascht wie erfreut. Außerhalb der Konkurrenz aber haben wir eine Leistung gezeigt, die den großen Erfolg wahrlich verdient hat: das war die Reigenvorführung der Deutschen Turnerschaft. Ihr wurde auch der Wanderpreis, der im Jahre 1906 in Athen den Schweden übergeben war, zuteil. Ihre schwierigen Geräteübungen in tadelloser Ausführung wirkten geradezu bestechend.“

Der Berichterstatter beklagt sich über den Londoner Nebel, das trübe und regnerische Wetter, und den mangelnden Widerhall im großen Publikum. „Wer hätte das gedacht! England, das Mutterland des Sports, in dem jedes bedeutende Fußballspiel seine 40 000 Zuschauer anlockt, ist nicht imstande, zusammen mit den zahlreichen Gästen das graue, allerdings 60 000 Personen fassende Stadion zu füllen!“ Wenn man diesen recht pessimistischen Bericht liest, kommt einem erst so recht zum Bewußtsein, wie sehr sich der internationale Sportgedanke seit dem Jahre 1908 entwickelt hat.

Das Neueste in Kürze

Das bisher aufs strengste geheim gehaltene Memorandum Balfours vom 18. 5. 1917 ist jetzt in der Kurzt-Presse veröffentlicht worden. In dem Memorandum berichtet Balfour über die Verträge, durch welche die Alliierten die Kriegsbeute auf Kosten Deutschlands, Österreichs und der Türkei unter sich zu teilen planten. Die Veröffentlichung des Dokuments, die einen Vertrauensbruch darstellt, hat in Amerika starke Erregung aus-

gelöst. Staatssekretär Cull hat namens der Regierung eine scharfe Erklärung abgegeben.

Wie das amerikanische Marineamt bekannt gibt, sind 114 neue Torpedoflugzeuge in Auftrag gegeben worden. Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf 8 636 000 Dollar.

Die englische Regierung soll die Ernennung eines Ministers beschlossen haben, der für die Zusammenarbeit der Flotte, der Luftwaffe und des Heeres auf gewissen wichtigen Gebieten verantwortlich sein soll.

Zum Schutze des Käufers

Verordnung über Abgabe von Lebens- und Futtermitteln

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — teilt uns mit:

Durch die Verordnung über Abgabe von Lebens- und Futtermitteln, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am 30. Dezember 1935 erlassen hat, ist es verboten, im Kleinverkauf die Abgabe von Lebensmitteln davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Ferner ist verboten, die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Futtermittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Bei Zuwiderhandlungen kann die Preisüberwachungsstelle Ordnungsstrafen festsetzen.

Verarbeitungs- und Bezugsquoten

der Teigwarenhersteller für Februar

Die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren wird für den Monat Februar auf 10 Prozent des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935/36 (1. September 1935 bis 31. August 1936) zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingentes festgelegt. Die Bezugsquote von Hartweizenmehl wird für den Monat Februar 1936 auf 2 v. H. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935/36 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Hartweizenmehlkontingentes festgelegt.

Marktberichte

Weiberkader Marktbericht: Schweinemarkt: 62 Läufer, 70—100 RM. f. d. Paar; 630 Milchschweine, 30—62 RM. f. d. Paar. Handel schleppend; Preise fest.

Viehmarkt: 6 Ochsen, 700—760 RM., 12 Stiere, 350—640 RM., 41 Kühe, 350—660 RM., 22 Kalbelen, 420—650 RM., 110 Einsteilvieh, 160—380 RM. je d. Stück. Handel lebhaft.

Herrenberger Schweinemarkt. Zufuhr: 92 St. Milchschweine und 16 St. Läufer. Verkaufte wurden: 50 St. Milchschweine zum Paarpreis von 48—60 RM., 12 St. Läufer zum Paarpreis von 70—120 RM.



Todesanzeige

Deckenpfromm, 20. Januar 1936.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubestorgter Vater, Bruder und Schwager

Karl Dongus, Flaschnermeister und Postagent

heute früh 7½ Uhr unerwartet rasch durch einen Herzschlag von der streitenden in die triumphierende Gemeinde abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Luise Dongus, geb. Michels;

die Kinder: Gottlob, Adolf, Eugen und Pauline

Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

Calw, den 20. Januar 1936.

Todes-Anzeige

Unsere liebe, treubestorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Caroline Balz

geb. Grafer

durfte heute nach kurzen Leidestagen im Alter von 85 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefer Trauer:

Familien Balz, Wochle, Sachs.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

**Augenarzt Dr. Huwald
zurück
Pforzheim, Leopoldsplatz**

Die neuen
**Frühjahr- und
Sommermoden-
Alben**
sind eingetroffen
Buchhandlung E. Kirchherr

Rasiermesser
zieht haarscharf ab
Haarspangen
Puppen
repariert
Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Obermatt

**Gemüse- und
Obst-Konserven**
in reicher Auswahl
die vorzügliche
Haushaltmischung
Kilo-Dose nur 40 Pfg.
billige Zitronen
10 Stück 45 Pfg.
empfiehlt 3% Rabatt
Feinkost-Menz
Bahnhofstraße

Guterhalter
Gasherb
(4 Flammen) mit Backofen
wird preiswert verkauft.
Hirsau, Wiesenweg 127 I.

Dienst an seiner Heimat
leistet, wer für sein Heimat-
blatt überall eintritt und
es jederzeit weiterempfiehlt

Kaislach
Ein Paar schöne
Zugtiere
hat zu verkaufen
Witwe Seid

Calw.
Verpachte meine gut eingerichtete

Bäckerei

in bester Geschäftslage.

Auskunft erteilt die Gesch.-Stelle
ds. Blattes.



Schon seit Urzeiten ist die
wundervolle Kraft bekannt die
uns die Natur in ihren Gesund-
heitskräutern schenkte. In
zahlreichen Teesorten bieten
wir erprobte Vorbeugungs-
mittel, Abwehrkräfte gegen
die Feinde des Körpers!

Drogerie Bernsdorff

Gedenket
der hungernden Vögel

Eine 28 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft

Johs. Büchle
Rittenbach

Altburg

Eine gute

Ruß- u. Schaffkuh

38 Wochen trüchtig verkauft

Ulrich Pfommer
beim „Lamm“

Oberreichenbach

Ein schönes

Zuchtrind

steht dem Verkauf aus

G. Maisenbacher

Igelsloch

Ein jähriges

Rind

verkauft

Haus Nr. 6

Besuchen Sie das

Palast-Kaffee in Pforzheim

täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**

8 Uhr abends **Kabarett**

Jeden Mittwoch

Hausfrauennachmittag mit Kabarett

bei kleinen Preisen. Bequeme Zugverbindung:

ab Calw 14⁰⁰ Uhr

retour Pforzheim 18⁰⁰ Uhr

Samstags und Sonntags auch nachmittags Kabarettvorstellung

Billige Schlaf- und Wanderdecken

b'wollen 1,50, 1,70, 2,00, 2,30, 2,80, 3,20, 3,50
halbwollen 6,20, 7,60.

Paul Rüdtele, am Markt, Calw

Humor und gute Laune



bringt auch Ihnen stets

„DIE BRENNESSEL“

Die größte politisch-satirische Zeitschrift Deutschlands

Jeden Dienstag neu! 30 Pfg.

Wer durch Anzeigen für Absatz sorgt,
hält was auf Leistungsfähigkeit und
kann seiner Kundschaft was bieten.